

Sarah Kirsch
Juninovember

Sarah Kirsch
Juninovember

Deutsche Verlags-Anstalt

23. September 2002, Montag

Astronomischer Herbstanfang. Es regnete mehrfach. Als am Nachmittag schönes Licht im Salon war hab ich Akwareller in Gang gesetzt. Der Anfang ist eigentlich uninteressant. Maurice fährt morgen nach Leipzig. Dort wohnt jetzt Torge, um Buch- und Computer-Design zu studieren. Maurice war noch niemals in Sachsen, das kann er itzt ändern. Über Nacht wird es kalt, könnte Bodenfrost geben.

24. September 2002, Dienst

4 Grad, aber wenigstens plus. Maurice fährt nicht nach Saxen, er hat eine umfangreiche Erkältung. Die er von hier aus noch beeinflussen kann, besser als unterwegs. Ich aber will zu putzen anfangen und herausbekommen, wann Altenkirchs hier landen. Also das wär Montag der 30. September. Am 3. Oktober hauen sie wiederum ab. Können wir zweimal umherschweifen, einmal Leuchtturm, einmal Emil und Ada Nolde. Frau G., die für Steidl die Öffentlichkeitsarbeit macht, sie geht davon aus, dass ich für eine Lesung nach Erfurt fahre. Dabei hab ich ihr verklickert, dass es mindestens drei Lesungen hintereinander sein müssen und so weiter. Eine Fahrt, das sind 6 Stunden und 3 mal umsteigen, und ich bin wirklich! keine achtzehn mehr, will ich mal sagen.

25. September 2002, Mittwoch

Fazit: ich will in Ruhe vertrotteln. Itzo sitz ich am Morgen mit meinem dicken Winterschlafrock in mein Schreibzimmer drin, nicht mehr in dem aus Leinen. Ja der Winter der Winter steht vor der Tür. Gestern war der Brocken verschneit. Ich muss meine Crassula reinräumen. Ist die Kapuzinerkresse bald hin. Die Schnecken holt aber ebenfalls der Deibel. Der Dottore kam vorüber und hat mir gegen Influenza geimpft. Er war mit Inge in Kuba bei der Verwandtschaft seiner Schwiegertochter die jeden Tag größer wurde. Herrliche Livemusik in der kleinsten Kneipe. Drei Wochen waren sie dort und es war viel zu heiß. Kam unser Seestück aus England! Ein Segler mit 3 Masten, *Pride of Canada*, eine herrliche Fälschung. Der Maler, er ist nicht alt geworden oder ersoffen. Mac Farlane 1840–1866.

27. Septembrius 2002, Freitag

Gestern auf die Nacht hab ich einen Film über Jurek Becker gesehen. Saß er mit seinem Sohn auf einer Bank vor der Kirche von Sieseby wo wir grad waren. Heute werden Fenster geputzt und dann kommt die Crassula in ein Südfenster und wird nimmer gegossen, damit sie Weihnachten blüht. Kurt und Irene schickten uns Friedhofsbilder. Zur ewigen Erinnerung wie sie schrieben.

28. September 2002, Samstag

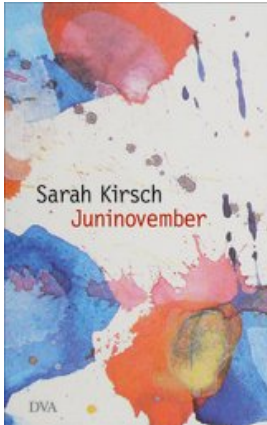
Gleich in der Frühe sind wir auf den Rendsburger Markt gefahren. Bestes Olivenöl und Schafskäse beim Griechen erworben. Im Rendsburger Park haben wir Fischfrikadellen gefrühstückt. Saß schon eine Kastanie auf der Bank, die haben wir mitfahren lassen. Nun ist sie in Tee gelandet. Wo es sachte zu regnen beginnt.

Nachts drängen sich
Blitze vor meiner Tür
Lärm breitet sich aus
Über die Ufer.

Da waren gefiederte
Eschenblätter feierlich
Ausgelegt.

29. Septembrius 2002, Sonntag

Es hat sich eingeregnet und ich lege letzte Hände an eh dann die Gäste kommen. Gestern war auf Zusatz eine Sendung über Hermann Kant und sie ließen ihn selber zu Wort kommen und er log dass sich die Balken bogen. Das schärfste aber war, dass Reich-Ranicki sagte, wie sehr er Kant als Erzähler schätze und er alle Beachtung verdiene. Und Kant hätte sich stets ehrenvoll verhalten, das ist doch ein dicker Hund! Schöner war ein Kolleg von Professor Frühwald über Friedrich Spee, Paul Gerhard, Andreas Gryphius und Martin Luther als Grundlage der deutschen Sprache und Dichtung. Über die Bachsche Musik, die Matthäuspassion, und dass die Kunst der deutschsprachigen Dichtung nicht aus der Mundart kömmt und so weiter. Tränen des Vaterlands, alles gehört doch dazu und ich hab das beim Putzen erfahren.



Sarah Kirsch
Juninovember

eBook
ISBN: 978-3-641-13911-7

DVA Belletristik

Erscheinungstermin: Februar 2014

Aus dem Nachlass von Sarah Kirsch

Schon zu Lebzeiten galt Sarah Kirsch als Klassikerin, und sie hinterlässt ein umfangreiches, vielfach ausgezeichnetes Werk. In ihrer Lyrik schildert sie Seelenzustände voller hintergründiger Finesse und politischer Anspielungen. Trotz ihrer vordergründigen Einfachheit sind die Gedichte wie auch die Tagebuchaufzeichnungen alles andere als naiv.

Aus dem Nachlass der großen Dichterin vernehmen wir in "Juninovember" diese unverkennbare Stimme in eigenwilligem Duktus und voll poetischer Kraft. In den Notaten aus den Jahren 2002/2003 blitzt die archaische Kraft der Natur auf, der Raureif und der dicke Nebel des Nordens, die Unterhaltungen der Rotkehlchen an der Futterstelle und »herrlich flimmerndes, flammerndes Abendrot«. Immer wieder werden auch gesellschaftliche und politische Fragen wie die Geiselnahme in Tschetschenien oder das Vorgehen der Amerikaner im Irakkrieg kommentiert. Das unmittelbare Erleben und ihr eigenständiges Urteil hat sich die Dichterin bis zuletzt bewahrt.